



Hinweise zum Zitieren fremder Quellen in sozialwissenschaftlichen Arbeiten

Grundsätzlich gilt, dass jede Übernahme fremden geistigen Eigentums als solche gekennzeichnet und mit einer genauen Quellenangabe versehen werden muss.

Die sinngemäße Übernahme fremden geistigen Eigentums (indirekte Zitate) ist ebenfalls zu kennzeichnen. Darauf wird hingewiesen, indem man vor die Quellenangabe ein „vgl.“ (vergleiche) setzt.

Nicht nur Text, auch sämtliche andere übernommene Daten sind zu kennzeichnen. Das gilt auch für Statistiken, Diagramme, Bilder, Karten, Zahlen etc.

Zitierweise

Wörtlich übernommene (direkte) Zitate werden in Anführungsstrichen wiedergegeben. Dabei dürfen keine Änderungen vorgenommen werden, auch nicht, wenn der Text in veralteter Rechtschreibung verfasst ist.

z.B.: „Die Forderung, daß Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung.“

Wenn wörtliche Zitate in den eigenen Text integriert werden, müssen sie so angepasst werden, dass man den ganzen Satz bruchlos und flüssig lesen kann. Auslassungen werden durch drei Punkte in eckigen Klammern gekennzeichnet.

z.B.: Die Autoren weisen darauf hin, dass das „was widersteht, [...] nur überleben [darf], indem es sich eingliedert.“

Werden fremdsprachige Texte in eigener Übersetzung zitiert, so muss darauf hingewiesen werden.

Es muss aus dem Originaltext zitiert werden. Nur in Fällen, wo das Original nicht zu beschaffen ist, z.B. bei sehr alten oder fremdsprachigen Texten, können Zitate aus der Sekundärliteratur übernommen werden. Dann muss auch angegeben werden, aus welchem Buch man zitiert hat.

z.B.: vgl. Pico della Mirandola, Giovanni: De Ente et Uno, in: Ders.: Opera Omnia, Hildesheim 1969, S. 241–310. Zitiert nach: Hardt, Michael/Negri, Antonio: Empire. Die neue Weltordnung, Frankfurt am Main/New York, S. 86

Hervorhebungen sind zu kennzeichnen.

z.B.: „*Trotzdem* [Hervorhebung von mir] ist es zu versuchen.“

Wenn im zitierten Text Hervorhebungen sind, werden diese mit übernommen und kenntlich gemacht.

z.B.: „Die Notwendigkeit besteht weiterhin und *gerade deshalb* [Hervorhebung im Original].“

Zwei Arten des Zitierens

Es gibt im Wesentlichen zwei unterschiedliche Methoden, die benutzten Quellen anzugeben. Welche man davon benutzt, ist eine Frage der persönlichen Präferenz oder der Vorgaben der Dozent(inn)en.

Das Wichtigste ist, sich für eine Methode zu entscheiden und diese konsequent ohne Ausnahmen anzuwenden.

1. Die amerikanische Zitierweise

Bei der amerikanischen oder Harvard-Zitierweise werden die Quellen im Text in einer Klammer angegeben. Die Angaben erfolgen in stark verkürzter Form und verweisen auf einen ausführlichen Eintrag im Literaturverzeichnis am Ende des Textes. Der Verweis beinhaltet:

1. den Namen der Autorin/des Autors
2. das Erscheinungsjahr (bei mehr als einem zitierten Beitrag in einem Jahr werden die Jahresangaben um einen Buchstaben ergänzt, z.B. Müller 2005a, Müller 2005b etc., der auch im Literaturverzeichnis genannt wird)
3. die Seitenzahl

Zwei Beispiele:

„An der Spitze der Pyramide findet sich eine Supermacht.“ (Negri/Hardt 2002, S. 320)

Tatsächlich ist die Macht des Nationalstaates nicht verschwunden (vgl. Negri/Hardt 2002, S. 318).

Literaturverzeichnis

Diese Angaben sind nur brauchbar, weil sie auf ein ausführliches Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit verweisen. Dort werden alle zitierten Quellen in alphabetischer Reihenfolge nach Autor(inn)ennamen aufgeführt. So sehen die einzelnen Einträge aus:

1. Monographien
 - a. Name der Autorin/des Autors
 - b. Vorname der Autorin/des Autors
 - c. Erscheinungsjahr
 - d. Titel des Buches
 - e. Erscheinungsort

z.B.:

Hardt, Michael/Negri, Antonio (2002): Empire. Die neue Weltordnung. Frankfurt am Main/New York

2. Zitieren von Aufsätzen in Zeitschriften und Zeitungen
 - a. Name der Autorin/des Autors
 - b. Vorname der Autorin/des Autors
 - c. Erscheinungsjahr
 - d. Titel des Aufsatzes, **in:**
 - e. Name der Zeitschrift
 - f. Angabe des Bandes und des Jahres
 - g. Seitenzahl

z.B.:

Lange, Andreas (2006): Entgrenzungen von Familien und Arbeit, in: spw. Zeitschrift für sozialistische Politik und Wirtschaft 2/2006, S. 19-22

3. Zitieren von Beiträgen in Sammelbänden
 - a. Name der Autorin/des Autors
 - b. Vorname der Autorin/des Autors
 - c. Erscheinungsjahr

- d. Titel des Beitrags, **in:**
- e. Name der Herausgeberin/des Herausgebers
- f. Vorname der Herausgeberin/des Herausgebers
- g. Titel des Sammelbands
- h. Erscheinungsort
- i. Seitenzahl

z.B.:

Grimm, Sabine (1995): Über feministische Intellektuelle, in: Eichhorn, Cornelia/Grimm, Sabine (Hrsg.): Gender Killer. Texte zu Feminismus und Politik. Berlin, S. 153-165

4. Zitieren aus dem Internet

- a. Name der Autorin/des Autors
- b. Vorname der Autorin/des Autors
- c. Erscheinungsjahr (wenn möglich)
- d. Titel des Beitrags, **in:**
- e. Vollständige Adresse der Seite im Internet
- f. Datum des Abrufs

z.B.:

Spehr, Christoph (2003): Welcome to the War. Krieg, Kino, Science Fiction, in: <http://linksnet.de/artikel.php?id=1061> (16.3.2006)

2. Die traditionelle Zitierweise mit Fußnoten

Hier wird durch eine Fußnote auf die verwendete Quelle verwiesen. Inzwischen beherrschen alle aktuellen Textverarbeitungsprogramme die Verwaltung von Fußnoten, sodaß hierdurch keine besonderen Schwierigkeiten auftreten dürften. Der Unterschied zur Harvard-Zitierweise besteht darin, dass an Stelle einer Kurzform, die auf das ausführliche Literaturverzeichnis verweist, die kompletten Angaben zur Quelle in der Fußnote auftauchen.

Im Unterschied zum Literaturverzeichnis werden die Vornamen dabei vor den Nachnamen genannt.

Zwei Beispiele:

„An der Spitze der Pyramide findet sich eine Supermacht.“¹

[...]

¹ Michael Hardt/Antonio Negri: Empire. Die neue Weltordnung. Frankfurt am Main/New York 2002, S. 320

Tatsächlich ist die Macht des Nationalstaates nicht verschwunden.²

[...]

² vgl. Michael Hardt/Antonio Negri: Empire. Die neue Weltordnung. Frankfurt am Main/New York 2002, S. 318

Wenn man eine Quelle mehrmals zitiert, kann bei jedem weiteren Zitat eine verkürzte Angabe, ergänzt durch a.a.O. (am angegebenen Ort), benutzt werden.

z.B.:

„Das ist wahrlich keine utopische oder unrealistische politische Forderung.“³

[...]

³ Hardt/Negri: Empire, a.a.O., S. 406

Obwohl alle Informationen bereits in den Fußnoten enthalten sind, muss auch bei dieser Form des Zitierens ein Literaturverzeichnis erstellt werden. Dafür gelten dieselben Regeln wie bei der Harvard-Zitierweise, nur in der Reihenfolge der Angaben gibt es Unterschiede.

1. Monographien

- a. Name der Autorin/des Autors
- b. Vorname der Autorin/des Autors
- c. Titel des Buches
- d. Erscheinungsort
- e. Erscheinungsjahr

z.B.:

Hardt, Michael/Negri, Antonio: Empire. Die neue Weltordnung. Frankfurt am Main/New York 2002

2. Zitieren von Aufsätzen in Zeitschriften und Zeitungen

- a. Name der Autorin/des Autors
- b. Vorname der Autorin/des Autors
- c. Titel des Aufsatzes, **in:**
- d. Name der Zeitschrift
- e. Angabe des Bandes und des Jahres
- f. Seitenzahl

z.B.:

Lange, Andreas: Entgrenzungen von Familien und Arbeit, in: spw. Zeitschrift für sozialistische Politik und Wirtschaft 2/2006. S. 19-22

3. Zitieren von Beiträgen in Sammelbänden

- a. Name der Autorin/des Autors
- b. Vorname der Autorin/des Autors
- c. Titel des Beitrags, **in:**
- d. Name der Herausgeberin/des Herausgebers
- e. Vorname der Herausgeberin/des Herausgebers
- f. Titel des Sammelbands
- g. Erscheinungsort
- h. Erscheinungsjahr
- i. Seitenzahl

z.B.:

Grimm, Sabine: Über feministische Intellektuelle, in: Eichhorn, Cornelia/Grimm, Sabine (Hrsg.): Gender Killer. Texte zu Feminismus und Politik, Berlin 1995, S. 153-165

4. Zitieren aus dem Internet

- a. Name der Autorin/des Autors
- b. Vorname der Autorin/des Autors
- c. Titel des Beitrags, **in:**
- d. Vollständige Adresse der Seite im Internet
- e. Datum des Abrufs

z.B.:

Spehr, Christoph: Welcome to the War. Krieg, Kino, Science Fiction, in: <http://linksnet.de/artikel.php?id=1061> (16.3.2006)